

Die grosse Glückseligkeit
derer die auf hohen Schulen als heiligen
Stätten sich befinden

an dem zweyten
Akademischen Jubelfeste

welches

den 2ten Februar des Jahrs 1758.

auf das feyerlichste begangen wurde

aus dem LXXXIII. Psalm vers 5:8.

in der Haupt- und Stadtkirche zu Jena

vorgefellet

von

D. Johann Georg Zeising

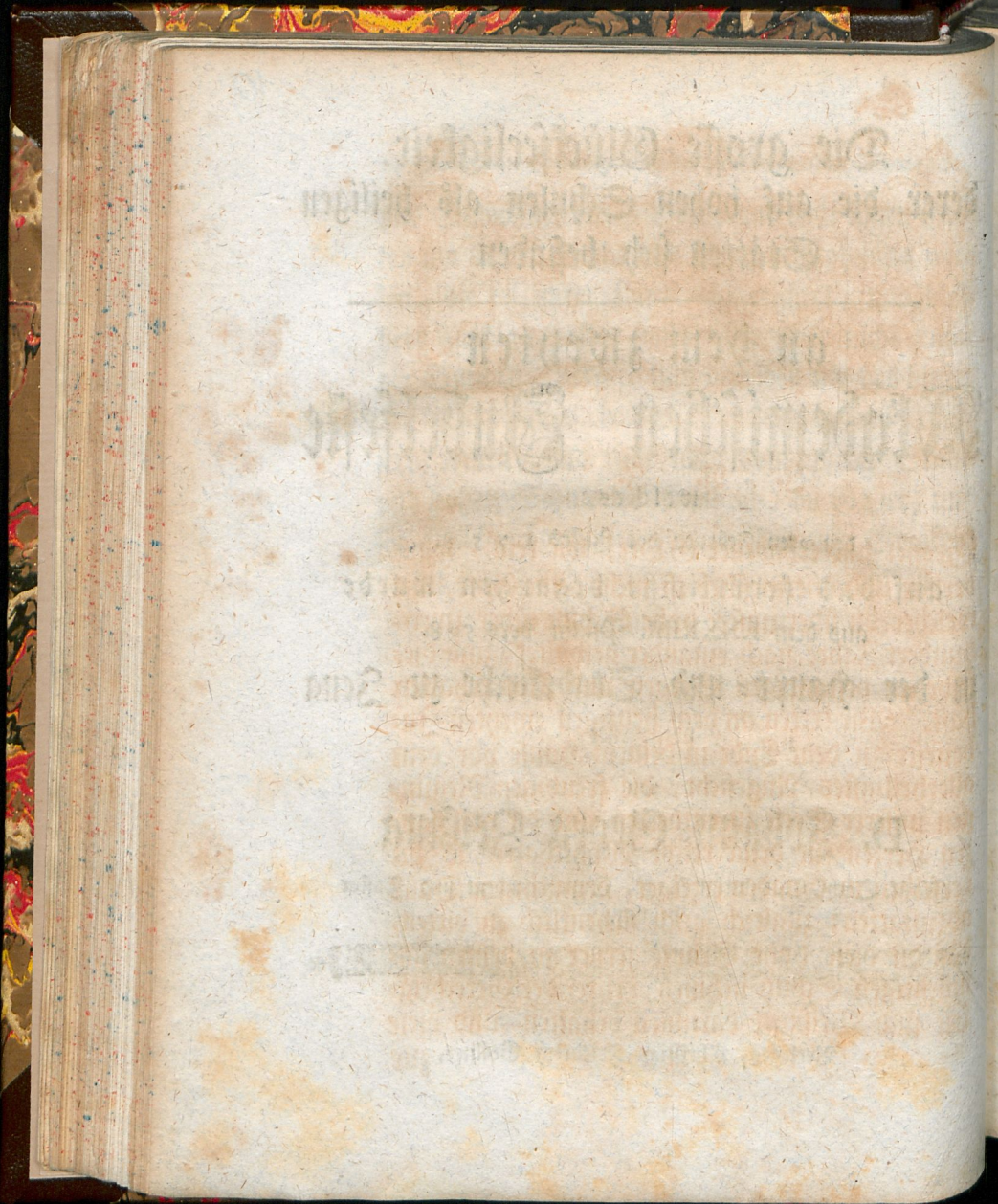
Fürstl. Sächf. Consistorial Rath, Superintendent und Pastor
primar.



J E N A,

Verlegt, Christian Friedrich Gollner.







J. N. J.

Grosser und erhabener Gott! wie reich, wunderbar und unermesslich ist nicht deine Güte, mit welcher du über unsere hohe Schule über zweyhundert Jahre nach einander gewaltet, und dieselbe im beständigen Seegen und Flor erhalten hast. Wir treten an dem heutigen zweyten Jubelfeste zu dem Ende in deinem Hause vor dein allerheiligstes Angesicht, die freudigen Regungen unserer Seele zu entdecken, und dir von ganzen Herzen für deine reiche Wohlthaten, so du derselben in Gnaden erzeiget, demüthigen Dank abzustatten; zugleich auch flehentlich zu bitten, daß du diese hohe Schule ferner in deinen allmächtigen Schuß nehmen, Lehrer der Gerechtigkeit und Weisheit darinnen erhalten, und viele zur

4 Die grosse Glückseligkeit derer die auf hohen
zur Seeligkeit, auch in nützlichen Künsten und
Wissenschaften wollest unterweisen lassen. Herr!
wir setzen unser Vertrauen auf deine Güte und
Vater Treue, in gewisser Hoffnung und Zuver-
sicht, du werdest uns unsere Bitte gewähren,
um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen,
Amen.

Wie heilig ist diese Stätte! In eine so heilige
Bewunderung, andächtige und geliebte
Freunde in Jesu! wurde der fromme und Gott
ergebene Jakob gesetzt, als er in Erwägung zog, was für
grosse Gnade ihm der Herr an der Stätte, wo er geschla-
fen, im Traume hatte wiederfahren lassen. Wir lesen diese
Worte 1 B. Mos. XXVIII, 17. Jakob war von dem gros-
sen Gott einer herrlichen Offenbarung und ganz beson-
dern Gnadenbezeugungen gewürdiget worden. Die Art
unseres Gottes ist es, daß er sich am meisten mit denien-
gen beschäftigt, die ein gedemüthigtes Herz haben, und mit
dem frommen Jakob sich aller Barmherzigkeit und Treue,
die er an ihnen gethan, unwürdig achten. Von dieser ge-
gründeten Wahrheit legt uns dieser rechtschaffene Knecht
Gottes mehr als zu viel Beweise vor Augen.

Auf der Reise von Berseba gen Haran hatte er im
Traum eine Leiter gesehen, deren Spitze bis an den Him-
mel reichte, auf welcher die Engel Gottes auf und abstie-
gen, wie 1 B. Mos. XXVIII, 12. bezeuget wird. Gott
der Herr hatte zugleich dem Jakob wichtige Verheissungen
gegeben, nach dem 13. 14. 15. v. des angeführten Ca-
pitels,

Schulen als heiligen Stätten sich befinden. 5

pitels, allwo er spricht: Ich bin der Herr Abrahams
deines Vaters Gott; das Land, da du ausliegest,
will ich dir und deinem Saamen geben. Und
durch dich und deinen Saamen sollen alle Ge-
schlechter auf Erden gesegnet werden. Als nun
Jakob von seinem Traum erwachte, rief er aus: Wie hei-
lig ist diese Stätte! Jakobs furchtsame Natur erschüt-
terte gleichsam, vor dieser herrlichen Erscheinung, weil er
seine Unwürdigkeit erkannte, und in tiefster Ehrerbietung
in diese Worte ausbrach: Wie heilig ist diese Stätte!

Pflegt man eine Stätte einen Raum zu nennen, wor-
innen etwas enthalten ist; so wird, wenn das, was sich
in solcher befindet, heilig ist, die Stätte selbst darnach ge-
nennet. Auf diese Weise sahe der vertraute Freund Got-
tes, Abraham, die Stätte, wo er ehemals zu Bethel ei-
nen Altar aufgebauet, als heilig an 1 B. Mos. XIII, 4.
und auf eben diese Art wurde die Stätte, wo die Bundes-
lade im Tempel von den Priestern hingesezt worden, über
welche die Cherubim ihre Flügel ausgebreitet, als eine hei-
lige Stätte betrachtet. 1 B. König. VIII, 7.

Diese Stätte, will Jakob sagen, ist eine solche, die
von dem gemeinen Gebrauch abzusondern: eine Stätte, die
zu einem gewissen heiligen Entzweck oder Verrichtung zu
bestimmen: eine Stätte, die da werth ist, daß sie zum An-
denken dessen, was in ihr geschehen, zum Dienste Gottes
geweiht werde: eine Stätte, bey deren Anblick man zur
Ehrfurcht gegen den Höchsten gereizet wird. Wie hohe
Ursach hatte auch Jakob nicht, sich an dieser Stätte hei-
lig und ehrerbietig zu verhalten, in welcher der majestäti-
sche Gott sich demselben in seiner Liebe und Gnade so
herr-

6 Die grosse Glückseligkeit derer die auf hohen herrlich geoffenbahret hatte. Wie ehrwürdig ist nicht diese Stätte, an welcher man mit heiliger Ehrfurcht vor Gott erfüllet wird!

Hohe Schulen unter den Christen mögen mit allem Rechte als heilige Stätte angesehen werden; inmaßen solche Werkstätte des heiligen Geistes sind, in welchen derselbe sich besonders geschäftig erweist; Stätte, in welchen die Gemüther der Menschen zum Dienste Gottes und des Nächsten zubereitet werden.

Eine solche hohe Schule ist vor zweyhundert Jahren auch allhier durch den Durchlauchtigsten Churfürsten zu Sachsen Johann Friedrich den Großmüthigen zu stiften, die heilsame Absicht gefasset, und deswegen 1548. zuerst ein Gymnasium Academicum errichtet, nach verfloßnen zehn Jahren aber, nach dem Tode des Hochseiligen Churfürsten, da Ferdinand, der erste Römische König, die vollkommenen Privilegien und Freyheiten der Akademie ertheilet, solche durch dessen hinterlassene Herren Söhne, die Durchlauchtigsten Herzoge Johann Friedrichen den mittlern, Johann Wilhelm den ersten, und Johann Friedrich den jüngern, im Beysehn vieler Fürsten, Grafen, Edlen und Hochgelahrten, den 2 Februar 1558. mit großen Solennitäten erst eingeweyhet worden.

Auf hohen und gnädigsten Befehl feyern wir an dem heutigen Tage das zweyte academische Jubelfest.

Der Herr lasse ihm das Lob und den Dank, welchen wir ihm an diesem Feste darbringen, in Gnaden gefallen. Wir ruffen ihn um Licht, Weißheit, Kraft

Schulen als heiligen Stätten sich befinden. 7

Kraft und Gnade zu unserer vorhabenden Betrachtung demüthig an, in einem gläubigen Vater Unser etc.

Text

Psalm LXXXIII, v. 5 - 8.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar, Sela. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln. Die durch das Jammerthal gehen, und machen dasselbst Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Segen geschmücket. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sey zu Zion.

Aus diesen Textes Worten wollen wir euch geliebte Freunde! in der Furcht des Herrn, zu genauer Betrachtung übergeben:

Die große Glückseligkeit derer, die auf hohen Schulen, als heiligen Stätten, sich befinden.

Wir

8 Die grosse Glückseligkeit derer die auf hohen
Wir erwegen dabey:

- I. Die ihnen obliegende Beschäftigungen,
- II. Die verheißene wichtige Vortheile.

Deine Güte, o Herr! reichet so weit der Himmel
ist, und deine Wahrheit so weit die Wolcken gehen.
Breite deine Gnadenflügel ferner aus über unsere
Akademie, und laß auf derselben deinen Segen ruhen
immer und ewiglich Amen.

Erster Theil.

Der große Gott ist zwar allenthalben gegenwärtig,
und läßt den Menschen seine Gnade antragen, be-
sonders aber thut er dieses in seinem Hause, in seinem
Tempel, Kirchen und Schulen. Hohe Schulen haben
in Ansehung dessen sich eines großen Vorzugs für vielen
andern zu rühmen. Viele, die solches einsehen und ge-
nau kennen lernen, sehnen sich darnach und bezeigen nach
denselben eben so ein großes Verlangen, wie David nach
den schönen Gottesdiensten, die er, wie der Zusammen-
hang unsers Textes mit dem vorhergehenden darlegt, in
diesem Psalm so hoch erhoben hat.

Die Wohnungen Gottes sind dem frommen König
und Propheten David als die schönsten vorgekommen,
deswegen er sich v. 1. vernehmen läßt: **Wie lieblich sind
deine Wohnungen, Herr Zebaoth** 2c. Nach der Be-
schaffenheit unsers Gemüths richten sich die Neigungen
unsers Herzens, daß, nachdem solches zum Guten oder
Bösen sich gelenket, die Begierden, Verlangen und Sehnsucht
auch darauf gerichtet werden. David, dessen Herz
redlich

Schulen als heiligen Stätten sich befinden. 9

redlich vor Gott war, hatte deswegen eine innigliche Freude und Vergnügen an allen göttlichen Dingen. Er erwähnt dessen v. 3. mein Leib und Seele freuen sich, in dem lebendigen Gott; und diese Freude fand ihren Grund, weil er sich in dem Hause Gottes beständig aufhielt.

Wir beschäftigen uns nicht länger mit der Verbindung der Worte unsers Textes, mit dem vorhergehenden; sondern bleiben bey der Glückseligkeit derer, die auf hohen Schulen leben, stehen. Es ist zum Genuß der wahren Glückseligkeit auf hohen Schulen nicht genug, daß man nur dem Leibe nach auf solchen gegenwärtig sey; sondern die Hauptsache kommt vielmehr darauf an, daß man vornehmlich dem Gemüthe nach gegenwärtig sey, und fleißig das, was erfordert wird, ausübe. Die auf hohen Schulen recht glücklich seyn wollen, von denen wird nach unserm Texte v. 5. verlangt,

Daß sie Gott immerdar loben. Die Personen, denen dieses obliegt, sind solche, die im Hause Gottes sich befinden. So redet David in unserm Texte v. 5. die in deinem Hause sind, die loben dich immerdar. Denen, die ihre Glückseligkeit recht gebrauchen wollen, kommt also zu, daß sie nicht vergeblich in solchem Hause sind, sondern die erwünschte und herrliche Gelegenheit, die sie für vielen andern haben können, wohl anwenden. Gott siehet gar genau auf des Menschen Umstände, in wie weit derselbige für andern vorzügliche Gelegenheit hat, zur Erkenntniß zu kommen, oder nicht.

So viel wird man mir leicht eingestehen müssen, daß es auf hohen Schulen an Gelegenheit, Gott so wohl

10 Die große Glückseligkeit derer die auf hohen

im Reiche der Natur als im Reiche der Gnaden, erkennen zu lernen, nicht ermangele. Wenn David in unserm Texte von dem Hause Gottes und dessen Einwohnern redet; so haben wir auf beydes unsere Gedanken zu richten. Nach Davids Sinn ist in unserm Texte durch das Haus Gottes, der Tempel, oder auch die Stiftshütte, in welcher damahls die Priester und Leviten gleichsam zu Hause waren, zu verstehen. Gott der Herr offenbahrte seine Herrlichkeit in demselben, worüber sich David so sehr freuet, im CXXII. Psalm v. 1. 2. 3. ich freue mich deß, das mir geredt ist ic.

Die Einwohner dieses Hauses sind nicht Priester und Leviten allein; sondern alle Liebhaber des göttlichen Worts. Wir werden nicht unrecht thun, wenn wir eine jede hohe Schule als ein solches Haus ansehen, in welchem Gott, wie in dem Tempel, gegen seine Knechte, die ihn anrufen, und Antwort von ihm verlangen, sich gnädig und besonders gegenwärtig beweiset. Wie aber die Liebhaber des Hauses Gottes nicht als Fremde die gottesdienstlichen Gebräuche obenshin ansehen, bald weggehen, und andere Dinge besorgen dürfen; sondern sie mit gebührender Aufmerksamkeit anhaltend besuchen, auch ihr Gebet fort und fort verrichten müssen; so lieget auch solches denen ob, die auf hohen Schulen ihre Glückseligkeit recht besorgen wollen.

Solchen Einwohnern in heiligen Stätten gebühret demnach, sich beständig geschäftig im Lobe Gottes zu erweisen, als worzu sie mehr als zu viel Ursachen finden, wenn sie die Majestät des hohen und erhabenen Gottes sich vorstellen, wovon David redet, Ps. XCV, v. 2. 3.
Laf

Schulen als heiligen Stätten sich befinden. 11

Lasset uns mit danken vor das Angesicht des
Herrn kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen.
Denn der Herr ist ein großer Gott, und ein Kö-
nig über alle Götter: wenn sie Gottes Güte und
Freundlichkeit mit Ernst betrachten Psalm CVI, v. 1.
Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und
seine Güte währet ewiglich: wenn sie dasienige,
was sie als Liebhaber seines Tempels von Zeit zu Zeit
mehr lernen, zum Preise ihres Gottes desto sorgfältiger
anwenden, und zwar, daß sie solches, wie unser Text
v. 5. sagt: immerdar thun. Sie sind nicht zufrieden,
daß sie nur ein und andermal das Lob Gottes besingen,
sondern sie thun solches beständig. Wie sie Gott gelob-
bet haben, so loben sie ihn noch, und wollen ihn auch
hinkünftig loben, Psalm CXV, v. 1. nicht uns Herr!
nicht uns Herr! sondern deinem Nahmen gib
Ehre 2c. nach dem Psalm XXXX, v. 6. Herr mein
Gott! groß sind deine Wunder und deine Gedan-
ken, die du an uns beweisest; dir ist nichts gleich;
ich will sie verkündigen, und davon sagen, wie
wohl sie nicht zu zählen sind; Ps. XXXIV, 2. ich will
den Herrn loben, sein Lob soll immerdar in meinem
Munde seyn; und Apoc. IV, v. 11. Herr! du bist wür-
dig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft: denn
du hast alle Dinge geschaffen 2c.

Eben dieses ist die seelige Beschäftigung derer, die
auf hohen Schulen leben, und die ihre Pflicht, die ihnen
obliegt, beständig ihrem Gemüthe vorhalten. Das Lob
ihres Gottes verrichten sie mit Lust, weil sie wohl wis-
sen, daß die Majestät des Höchsten solches erfordert, der
große Gott sein inniges Wohlgefallen daran hat, und
vergleichen Beschäftigung dem Herrn angenehm so wie
dem

12 Die grosse Glückseligkeit derer die auf hohen

dem Nächsten ersprießlich ist. Sie gehen aber noch weiter,

Daß sie **GOTT** auch für ihre Stärke halten, nach v. 6. unsers Textes. Liebhaber der göttlichen Befehle hüten sich gar sorgfältig, daß sie nicht auf sich selbst, auf ihre eigene Kräfte oder auch auf anderer Creaturen Trost und Hilfe bauen, sondern nur auf den lebendigen **GOTT** ihr Vertrauen setzen. Nichts ist leichters, als daß die Menschen, wenn es ihrem Vornehmen gelingt, und sie, manches Gutes auszurichten, sich im Stande finden, auf sich selbst zu bauen, und sich bereden, daß sie solches durch ihre eigene Kräfte gethan haben. Auch Gläubige werden zuweilen durch diesen Fehler übereilet. Es ist eine Sünde, welche schleichend kommt, und nicht so groß von den Menschen angesehen seyn will. Einen ganz andern Sinn haben diejenigen, welche dem **HERRN** von ganzen Herzen anzuhängen, sich entschlossen, die alles, was sie Gutes ausgerichtet, nicht sich selbst zuschreiben, wie Paulus bezeugt 2 Corinth. III, v. 5. nicht daß wir rüchtig sind von uns selbst, als von uns selbst; sondern dem großen **GOTT**, als auf dessen Macht, Weißheit, Wahrheit und Barmherzigkeit sie in allen Nöthen und Angelegenheiten trauen, auf dessen theureste Verheißungen sie sich gewiß gründen können; da die heil. Schrift mehr als zu viel bündige Zeugnisse ihnen davon vor Augen legt.

Ein göttlich erleuchteter Prophet Jesaias vergewissert sie von dieser Wahrheit, Cap. XL, v. 29. in folgenden Worten: er giebt den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden &c., und führt sie durch sein Beyspiel zum Vertrauen auf den **Messiam** Cap. XLV, v. 24. wenn er sagt: in dem **HERRN** habe ich

ich Gerechtigkeit und Stärke, womit der große Zeuge unsers Jesu, der theure Apostel Paulus, übereinstimmt, in seinem Briefe an die Röm. VIII, v. 37. 38. in dem allen überwinden wir weit, um deswillen, der uns geliebet hat 2c. ingleichen in dem Brief an die Philipper IV, v. 13. ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Auch auf hohen Schulen kann nichts aus eignen Kräften ausgerichtet werden; deswegen die, welche sich und andere auf solchen glücklich machen wollen, auf Gott in allen sehen, und ihn für ihre Stärke halten. Sie bestreifen sich ferner,

Daß sie Gott von Herzen nachwandeln nach dem 6. v. unsers Textes. Betrachten wir die Worte in der heiligen Sprache, so haben dieselben folgenden Inhalt: die Wege (die zum Hause Gottes führen) sind in ihrem Herzen; oder auch in ihren Herzen sollen gebahnte Wege seyn. Man hat wohl zu merken, daß hier nicht von eigentlichen gebahnten Wegen nach Jerusalem, wovon es einige Ausleger der heiligen Schrift haben annehmen wollen, die Rede sey, als ob David dieienigen habe glücklich preisen wollen, welche auf die Bahnung dieser Wege bedacht wären, damit dieienigen, welche den Tempel zu Jerusalem fleißig besuchen wollen, desto leichter hinauf kommen könnten; sondern daß hier vielmehr die Wege Gottes zu verstehen sind, wenn Gott zu den Menschen mit seinen Gnadenbesuchungen fleißig kommt, da bey Wegschaffung der Hindernisse Gott ein freyer Zugang zu den Menschen gemacht wird. Denn unsere Herzen können wir von Natur, mit allem Rechte, als ein rauhes Gefilde ansehen, in welchem sich viele Hindernisse befinden, die der große Gott durch sein Wort aus dem Wege räumen muß, wenn er bey uns einen

B 3

Eingang

14 Die grosse Glückseligkeit derer die auf hohen

Eingang finden will. Der geistreiche Prophet Jesajas thut von dieser Sache Erwähnung, Cap. XL, v. 3. seiner Weissagung, wenn er daselbst sagt: **Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott.** Alle Thale sollen erhöhet werden *ic.* Gewiß, es sind alle diejenigen glücklich zu preisen, deren Herzen Gott offen stehen, und zu deren Seelen er immer einen freyen Zutritt hat. Denn das sind selige Menschen, die darauf denken, wie sie den rechten Weg zu Gott gehen, und ihm von Herzen folgen mögen. Es wird von ihnen verlangt, daß sie den göttlichen Sinn annehmen müssen, und also bey solchen eine völlige Veränderung des Sinnes vorausgesetzt, da das alte Herz gebrochen, und ein neues durch die Wirkung Gottes hervor gebracht worden ist. Nachdem solches einmal geschehen, so lieget ihnen ob, in ihrem ganzen Leben und Wandel, solchen göttlichen Sinn zu beweisen. Ist gleich die Heuchelei bey den Christen heut zu Tage hoch gestiegen, so ver-räth doch ein solcher durch seinen äußerlichen Wandel und Betragen gar bald, wes Geistes Kind er sey.

Auf hohen Schulen ist dieses besonders zu beobachten, daß man den rechten Weg lerne, weil man auf diesen mehr als zu viel Gelegenheit darzu hat; solchen erkannten rechten Weg aber auch betrete und wandele. Denn die bloße Erkenntniß zum Christenthum ist nicht genug, sondern es muß auch ein heilig Leben und ein Gott gefälliger Wandel damit verbunden seyn. Der gute Wandel aber macht es für sich auch nicht aus, indem solcher ohne wahre Erkenntniß vor Gott nichts geachtet wird. Beydes ist demnach unzertrennlich zu verbinden. Endlich bemühen sich Gott ergebene Seelen

Daß

Daß sie durchs Jammerthal gehen, und ihnen Brunnen machen, nach den 7. vers unsers Textes. Durch das Jammerthal verstehen wir nicht, wie einige, das Maulbeerthal, durch welches die nach Jerusalem Reisende gehen mußten, wovon einige Ausleger der heiligen Schrift die Gedanken hegen, daß dadurch eine wasserlose Gegend angezeigt werde, in welcher die Wanderer oftmahls, weil alles dürre und öde gewesen, sehr vom Durst gequälet und matt gemacht wurden; wir begreifen vielmehr, dem ganzen Zusammenhang des Textes, der Absicht des Propheten, und den unmittelbaren Ausdrücken nach, unter dem Jammerthal, die häufigen Beschwerden und Mühseligkeiten, die einem frommen Verehrer Gottes begegnen, so lange er sich allhier in der streitenden Kirche befindet.

In solchen machen sie sich Brunnen, welches so viel gesagt ist, als: sie haben eine solche Begierde nach Gott und seinem Hause, daß sie auch das größte Elend und die häufigsten Beschwehungen für die größten Annehmlichkeiten halten, und sich solchergestalt ihre mühseligen Tage mit Tröstungen aus Gottes Wort vortreflich zu erleichtern wissen. Denn wie die Brunnen Mittel sind, wodurch Wanderer in wüsten und dürren Orten gelabt und erquickt werden; also werden Gott ergebene Seelen durch die göttlichen Tröstungen gestärket und heilsam erquickt. Euchen sie daher solche Tröstungen, so heist es: sie machen sich Brunnen nach Jes. XXXV, v. 6. 7. Denn es werden Wasser in der Wüsten hin und wieder fließen, und Ströme in den Gefilden. Und wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnen-Quellen seyn etc. und Cap. LVIII, v. 11. Und der Herr wird dich immerdar führen, und deine Seele sättigen in

16 Die grosse Glückseligkeit derer die auf hohen
in der Dürre, und deine Gebeine stärken. Und
wirft seyn wie ein gewässerter Garten, und wie
eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser
fehlet.

Wer wolte sich wohl vorstellen, daß man auf hohen
Schulen ganz und gar von allem Verdruß befreuet lebe.
Denn wo möchte derjenige Ort in der Welt gefunden wer-
den, in welchem keine Beschwehrung, keine Widerwärt-
igkeit, kein Leid, kein Creuz angetroffen wird? Doch
laß es seyn, so viel bleibet gewiß, daß unter wählenden
Beschwehrungen und Mühseligkeiten dieses Lebens, manche
erquickende Brunnen gegraben, und vortrefliche göttliche
Tröstungen gefunden werden, die sonst solchen Gott
ergebenen Seelen verborgen bleiben würden.

Anderer Theil.

Die grosse Glückseligkeit derer, die Liebhaber des Hau-
ses Gottes sind, fährt der Mann nach dem Herzen
Gottes, der König und Prophet David, fort, in unserm
Texte vorzustellen, und zwar gedenket er:

Daß überhaupt allen und ieden, die in dem
Hause sind, wohl sey, so wohl den Lehrern, als
Zuhörern. Wohl denen, die in deinem Hause
sind, sind seine Worte. Es ist dem erleuchteten Pro-
pheten sehr viel daran gelegen, die Gemüther so wohl der
Lehrer, als Zuhörer, zum fleißigen Besuch des Hauses
Gottes zu ermuntern, weswegen er ihnen so herrliche und
wichtige Vortheile davon verheißet. Damit sie nun desto
geschwinder zur Ausübung derer ihnen obliegenden Pflich-
ten sich möchten bereit erfinden lassen; so hat er dieses
Wohl

Schulen als heiligen Stätten sich befinden. 17

Wohl, in zweyen Versen nach einander gesetzt, um desto mehreres Nachdenken über der ihnen vorgestellten Glückseligkeit zu erwecken. Das Wort, welches in der heiligen Sprache befindlich ist, wird in unserer deutschen Bibel durch **Wohl** oder **Glückseligkeit** übersezt. Glückselige Menschen! O! ausnehmende Glückseligkeiten, deren sich alle diejenigen Einwohner zu erfreuen haben, die das Haus des HErrn lieben, und in solchem mit Lust und Freude sich befinden. Verdiente Lehrer, wie grosse Vorzüge habt ihr für vielen andern! Erwünschte Zuhörer hoher Schulen! die ihr alle gehörige Mühe und Fleiß anwendet in den euch obliegenden Geschäften, in was für beglückten Umständen befindet ihr euch! Eure Glückseligkeit, die ihr genießet, ist ausnehmend. Eine Lebensart, bey welcher ein edles Vergnügen, eine höchst erwünschte Ruhe, die angenehmste Gelegenheit, Gott im Reiche der Natur und Gnaden immer mehr und mehr zu erkennen, statt findet.

Es faßt dieses Wort **Wohl** alle Arten der Glückseligkeit, beyde der Seelen und des Leibes, so wohl die zeitliche, da dem Menschen alles nach Wunsche gehet, als auch die ewige in sich, wie Psalm I, v. 1. steht: **Wohl dem Menschen, der nicht wandelt** 2c. und Psalm II, v. 12. **Wohl allen, die auf ihn trauen**: welches eben so viel gesagt ist, als: diejenigen, die sich für allen sündlichen Wesen hüten, ihre Freude an Gottes Wort haben, und auf den HErrn ihr Vertrauen setzen, sind glücklich in Zeit und Ewigkeit. Es muß alles Wehe und Unglück von ihnen entfernt, hingegen alles Gute, nachdem Gott das Wohl über solche Gottselige ausgeruffen, aus Gnaden ihnen ertheilet werden. Sie genießen, als wahre Glieder

18 Die große Glückseligkeit derer die auf hohen

Glieder der christlichen Kirche, alle himmlische Gnaden-Güter, und erlangen endlich, wenn sie ihren Lauf vollendet haben, die ewige Seeligkeit, Ebr. XII, v. 22. ihr seydt kommen zu dem Berge Zion.

Besonders aber erwähnt der fromme David der Lehrer, und gebenedet v. 7. daß sie mit vielen Segen geschmückt werden.

Die Lehrer, welche keine Mühe und Fleiß sparen, die andächtigen Wanderer aus dem göttlichen Worte auf das getreueste und sorgfältigste zu unterrichten, wie ehemals der Hohenpriester Jojada an dem Könige Joas 2 B. König. XI, v. 4. und David im XXXIII. Psalm, v. 12. gethan, sollen eine herrliche Belohnung davon tragen, also, daß sie mit vielen Segen geschmückt werden. Es geht dieser versprochene reiche Segen alle und jede rechtschaffene Lehrer an, welche die ihnen obliegende Pflichten, die der heilige Prophet in den vorhergehenden Worten unsers Textes angeführet, genau in Acht genommen, daß sie durch das Jammerthal gegangen, und so wohl für sich selbst, als auch für ihre Zuhörer Brunnen gemacht haben: die keine Mühe, so sauer und beschwerlich solche auch gewesen, geschonet, nach bey seite geschafften Hindernissen, Trostbrunnen des göttlichen Wortes ihren Zuhörern zu eröffnen, damit sie durch dieselbige auf das kräftigste erquicket werden können, also, daß sie dem Gottergebenen Jakob an Eifer, Arbeitsamkeit und Fleiß, da er der Habel lebendiges Wasser aus dem Brunnen schaffen wollte, nichts nachgegeben, 1 B. Mos. XXX, v. 10. die, wenn sich diese Trostbrunnen den anvertrauten Seelen nicht so augenblicklich eröffnen wollen, welches durch die Sünden der Menschen leicht verursacht werden kann, keines-

Schulen als heiligen Stätten sich befinden. 19

keinesweges müde werden, sondern vielmehr im Glauben, Gebet und Flehen zu Gott anhalten, bis sie endlich, nachdem sie sattfam gekämpft, wie Moses aus dem Felsen leibliches, für die Seelen geistliches Wasser des Lebens hervorbringen, und ihnen Brunnen des Lebens verschaffen.

Diese getreue, diese rechtschaffene Lehrer, sollen keinesweges ihre Arbeit umsonst verrichtet haben, sondern dafür mit einem reichen Segen von Gott gekrönt werden: und diese herrliche Belohnungen sollen nicht etwa den Leviten, welche zugleich mit dem Volke nach Jerusalem ziehen, und dasselbe unterwegs von manchen Geheimnissen des levitischen Gottesdienstes unterrichten würden, ertheilet werden, weil von diesen, wie oben allbereits erinnert worden, nicht allein, sondern von den Liebhabern des Wortes Gottes überhaupt die Rede ist. Vielmehr sollen sich alle und jede Lehrer, die ihre anvertraute Seelen recht unterrichten, dessen zu erfreuen haben. 2 B. König. XVII, v. 28. Jes. XXX, v. 20.

Sie sollen mit viel Segen geschmückt werden, nach v. 7. unsers Textes. Der große Gott, als ein reicher Herr, giebt, wann er einmal die Seinigen zu segnen anfängt, seinen Segen nicht so spärlich, wie die Menschen thun, sondern im großen Ueberfluß und in sehr reicher Masse, wie die Exempel Abrahams, Jakobs, Davids, Salomons und anderer ausweisen. Es wird deswegen hier von den Segen in der mehrern Zahl gedacht. Der große Gott überdeckt die Menschen gleichsam mit Segen, als wie mit einem starken Regen; er überhäuft sie mit einer reichen Menge göttlichen Segens oder mit Segen von allerley Art, nach 1 B. Mos. XL, v. 25, 26.

20 Die grosse Glückseligkeit derer die auf hohen

v. 25. 26. und Psalm XXI, v. 7; er schmücket sie mit solchen, als mit einem herrlichen Kleide, nämlich mit Gottes Wort, mit den Gaben des heiligen Geistes, wovon alsdann auch eine gesegnete Frucht auf die Zuhörer kommt, daß diese mit Erkenntniß Gottes, mit vieler Einsicht in den Verstand der heiligen Schrift, mit eifriger Andacht und reichem Troste begnadiget werden.

Grosser Vorzug für rechtschaffene Lehrer, die sich auf hohen Schulen mit Unterweisung der Studierenden recht sauer werden lassen! Der Herr hat für ihre gehabte Bemühungen sie mit vielen Seegen zu krönen versprochen. Doch es wird noch mehr Gutes in unserm Texte angeführet, nämlich:

Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, an welchem Lehrer und Zuhörer Theil haben. Solchen Sieg bringen sie sich nicht etwa mit dem Schwerte zu wege (wie Josua, bey Jericho Cap. VII, und Josaphat 2 B. Chron. XX.) sondern mit dem Glauben, und mit einem eifrigen Gebet, wodurch sie alle leibliche und geistliche Feinde überwinden können. Dieses sind die rechten geistlichen Streiter, von denen zu ihrem großen Ruhm I Joh. V, v. 1. gesagt wird: alles, was von Gott geböhren ist, überwindet die Welt &c. Die auf die anzustellende Reise in der streitenden Kirche wohl gedacht, nach v. 6. und solche auch in der That selbst ange treten haben, nach v. 7. Diese, sage ich, erlangen nicht nur einen Sieg, sondern viele, wie der Prophet spricht. v. 8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern Wenn sie von dem großen Gott gestärket worden, daß sie einmal ihre geistliche Feinde besieget, so lassen sie es dabey nicht

Schulen als heiligen Stätten sich befinden. 21

nicht bewenden, sondern sie treten bald einen neuen Kampf an, und gelangen vom neuen Streit wieder zum neuen Sieg, gehen also von Kraft zu Kraft zu glauben, zu beten, zu kämpfen, zu siegen, nach Jes. XL, v. 31. Ephes. VI, v. 10. Psalm XLII, v. 5. Endlich:

Wird offenbar, der rechte Gott sey zu Zion, nach v. 8. unsers Textes. Nach denen im Grund-
Terte befindlichen Worten heisset es eigentlich: ein ieg-
licher von ihnen erscheinet vor dem Herrn in
Zion. Dieses ist der seelige Erfolg und die gewünschte
Frucht ihrer herrlichen Siege. Sie erscheinen vor dem
Herrn in seinem Heiligthum in Zion, mit eben dem
Eifer, mit welchem sich die Juden, an den hohen Festen,
um den göttlichen Befehlen eine Genüge zu leisten, vor
dem majestätischen und erhabenen Gott in dem Tempel
zu Jerusalem einfanden. 5 B. Mos. XVI, v. 16. Sie er-
scheinen vor ihm, als dem erhabenen Herrn Himmels
und der Erden, um ihre Ehrfurcht an den Tag zu legen, und
andere zur willigen Nachfolge zu reizen, Psalm XCV,
v. 6. kommt, laßt uns anbeten und knien, und
niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht
hat. Sie erscheinen vor dem Herrn, die Opfer des
neuen Bundes, Opfer des Glaubens, der Liebe des Ge-
bets darzubringen, ja ihre eigene Leiber zu einen leben-
digen, heiligen und Gott wohlgefälligen Opfer ihm zu
widmen, nach dem Brief Pauli an die Römer XII, v. 1.
Mit diesem dem Herrn so angenehmen Erscheinen in seinen
Zion fahren die sich in der streitende Kirche befindende
geistliche Pilgrimme so lange fort, bis sie nach dem Be-
schluß ihrer so mühsamen und beschwehrlischen Reise vor
Gott in der triumphirenden Kirche mit Jauchzen und
Trolocken erscheinen, ohne Ende.

22 Die große Glückseligkeit derer die auf hohen Anwendung

Haben wir hohe Schulen als heilige Stätte, in welchen Studierende zum Dienste Gottes und der gelehrten Welt zubereitet werden, anzusehen, wie solches wohl niemand leicht in Zweifel ziehen wird; so ist nöthig, daß solche auch heilig gehalten werden.

Zuvörderst müssen in solchen heilige Lehren vorge-
tragen werden. Nichts darf daselbst gelehret werden, das
wider Gott, dessen göttliches Wesen, seine Eigenschaften
und Werke streite; nichts, das dem geoffenbahrten
Worte Gottes zuwider sey; nichts, wodurch die Ver-
nunft dem Glauben in göttlichen Dingen vorgezogen wer-
de. Alles, was in solchen Stätten vorgetragen wird,
muß auf die Erkenntniß des großen Gottes, auf
die Verehrung seines heiligen Wesens, wie auch auf die
Vertheidigung der wahren Religion überhaupt gerichtet
seyn. Hiernächst ist mit solchen heiligen Lehren, stets ein
heiliges Leben zu verbinden, das diesen heiligen Stätten
gemäß sey, den Einwohnern derselben gebühre, und in
heiligen Uebungen, nach welchen sie Gott loben, den
Herrn für ihre Stärke halten, durchs Jam-
merthal gehen, sich Brunnen machen, und ei-
nen Sieg nach dem andern davon tragen, sowohl
an den Lehrern als Zuhörern, offenbar werde.

Vor zweyhundert Jahren ist auch allhier eine solche
hohe Schule aufgerichtet worden, deren Jubelfeyer wir
an dem heutigen Tage mit demüthigsten Dank, gegen den
Höchsten für die gnädige Erhaltung, auf das feyerlich-
ste begehen. Wer wollte wohl in Abrede seyn, daß
der

der Durchlauchtigste Churfürst zu Sachsen,
Johann Friedrich, der großmüthige, bey Stif-
tung dieser hohen Schule in seiner Gefangenschaft
1547. die Absicht gehabt habe, daß auf derselben heilige Leh-
ren vorgetragen, und ein heiliges Leben geführet werde?
Die hohe Verordnungen Deroselben, nach welchen,
als Sie sich der Chur während der Gefangenschaft ver-
zeihen müssen, Sie Jena zu einer hohen Schule,
Gott dem Allerhöchsten zu Lob und Ehren, zur Erhal-
tung und Ausbreitung der wahren seeligmachenden Religi-
on und zur Beförderung der freyen Künste gewidmet,
und deswegen zuerst nur ein academisches Gymnasium in
dem Pauliner Kloster aufzurichten, gnädigst anbefohlen
haben, sind unwerfliche Zeugnisse von dieser gegrün-
deten Wahrheit. Noch nicht genug, Ihre Churfürstl.
Durchlaucht höchstseeligen Andenkens haben auch Dero
drey Herren Söhnen den durchlauchtigsten Herzogen,
Johann Friedrich dem miltlern, Johann Wilhelm
dem ersten, und Johann Friedrich dem jüngern,
in Dero letztern Willen 1553, auß ernstlichste einge-
schärfert, daß, ob gleich Kaiser Carl der fünfte 1553,
die Kaiserlichen Privilegien zu ertheilen, Schwierigkeiten
gemacht, Sie, die Auswirkung derselben zu besorgen,
nicht ermüden sollten. Ja durch die große Bemühungen
dieser Durchlauchtigsten Herren Brüder besonders des
Durchlauchtigsten Herzogs, Johann Wilhelm,
als Sie 1557 bey der Römisch Kaiserlichen Majestät
Ferdinand zu Prag gewesen, ist es so weit gekommen,
daß Ihre Majestät Denenselben die Privilegien das
mahls gnädigst bewilliget haben, und bald darauf den
15 April 1557. zu Wien ausantworten lassen. Auch
selbst

24 Die große Glückseligkeit derer die auf hohen

selbst solche ruhmoosle Absichten legten sich bey der feyerlichen Einweyhung unserer Academie den 2ten Februar 1558. an den Tag, als der Durchlauchtigste Herzog, Johann Friedrich der andere, in Dero vortreflichen Lateinischen Rede, welche Sie auf der in dem Chor der hiesigen Haupt und StadtKirche erbaueten erhabenen Bühne, im Beyseyn vieler Fürsten, Grafen, Freyherrn, Hochgelahrten &c. mit großer Beredsamkeit hielten, dieselbigen mehr als zu deutlich zu erkennen gaben.

Ueber diese hohe Schule hat der allmächtige Gott bis auf diese Stunde seine GnadenFlügel ausgebreitet, daß sein allein seligmachendes Wort auf solcher rein und lauter gelehret, auch Lehrer der Gerechtigkeit und Weisheit, welche Liebhaber des Hauses Gottes gewesen, dem Höchsten für seine Gnade gedanket, den Herrn für ihre Stärke gehalten, einen Sieg nach dem andern davon getragen haben, auch ihm von Herzen nachgewandelt, darinnen gefunden worden. Wenn eine allgemeine Landplage, als Krieg, Pest, Theurung, Wassernoth und dergleichen dieselbe betroffen, und die Einwohner in ein Jammerthal versetzet; wenn sich Irrthümer in dieselbe haben einschleichen wollen; so hat deine Vorsicht, o Vater! gewachet, daß dem Verderben bald gesteuert worden und die Wahrheit über die Irrthümer den Sieg erhalten hat.

Sollte dieses, da die Spuren der göttlichen Vorsehung über unser theurestes Jena einem jeden so helle in die Augen leuchten, uns nicht aufmerksam und eifrig machen, an unsere Pflichten mit heiligem Fleiß und dank

dankbaren Herzen zu gedenken? Wie strafbar würden wir nicht handeln, wenn wir uns darinnen säumig erweisen wollten? Lasset uns demnach zuvörderst hinnahen zu dem Thron der göttlichen Majestät und dem großen und erhabenen Gott, als dem Brunnquell aller Gnaden, unser demüthigstes Lob und Dankopfer bringen, daß er über diese hohe Schule sein gnädiges Antlitz hat wollen leuchten, und auf solcher so viele zu Werkzeugen seiner Gnade und zu Stützen der gelehrten Welt zubereiten lassen. Wohlan laßt uns mit einander ermuntern! Einer ruffe dem andern zu aus Psalm C, v. 1. 2. Jauchzet dem Herrn alle Welt, und nach Ps. CL, 1. lobet den Herrn in seinem Heiligthum 2c.

Denen Durchlachtigsten Herzogen und höchstmildesten Ernährern unserer hohen Schule, insbesondere unserm Durchlachtigsten Herzog, Ernst August Constantin, als Rectori Magnificentissimo, sind wir unterthänigsten Dank zu sagen schuldig, daß HöchstDieselben, bey Dero schwehren RegierungsLast, um die Hochfürstliche Gnadenbezeugungen gegen unsere Academie desto größer zu machen, sie Ihrer besonderer Pflege und Aufsicht haben empfohlen seyn lassen, auch gelehrte und rechtschaffene Lehre auf dieselbe beruffen, nicht weniger heilsame Befehle geben, und für ihre Erhaltung die gnädigste Vorsorge tragen wollen. Der allmächtige Beherrscher der Erden kröne Ihre Hochfürstliche Durchlachtigkeiten für diese Hochfürstliche Gnade, mit reichen Segen; er lasse Licht und Weisheit in Dero theuer

D

26 Die grosse Glückseligkeit derer die auf hohen
theuer erlöseten Seelen stehen; er sey bey Ihnen, als
den Schilden auf Erden, und schenke Ihnen Hoch-
fürstliche Zufriedenheit. Setze mein Abba und Va-
ter! die sämtlichen Hochfürstlichen Häuser zu
Sachsen, wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein
Siegel auf deinen Arm. Herr sey ihr Schild, und
ihr sehr großer Lohn.

Der gütige Gott vergelte auch die große Bemü-
hungen Ihero Excellenzen der Hochfürstlichen
Herren Commissarien, welche Dieselben, um unsere Aca-
demie von der Huld und Gnade der Durchlauch-
tigsten Ernährer desto mehr zu versichern, übernom-
men haben. Er sey dafür ihre Hoffnung, und ihr Licht
im Lande der Lebendigen.

Er seegne die Hochansehnlichen Herren Deputirten
der auswärtigen Universitäten, welche bey dieser unserer
angestellten Jubelfeyer ihre wahre Beyfreude bezeugen,
und ihre ausnehmende Liebe gegen unsere hohe Schule
öffentlich zu erkennen geben wollen.

Der Gott aller Gnaden lasse seiner besondern Vor-
sorge empfohlen seyn unsere gesammte Hochlöbliche
Academie, und in derselben besonders den Hochansehnlichen
Herrn Prorectorem Magnificum, wie auch den Herrn
Prorectorem Magnificum designatum; er seegne
Dero academisches Regiment, er unterstütze sie mit sei-
ner göttlichen Kraft, und schenke Ihnen Tage vollkom-
mener Zufriedenheit und Ruhe.

Der Herr gedенcke in Gnaden an die Hochge-
bohrnen ReichsGrafen, welche die Liebe zu den Wiss-
enschaften

Schulen als heiligen Stätten sich befinden. 27

fenschaften zu unserer Academie gebracht hat; er beglücke alle **Devo** Bemühungen, daß Sie, mit der erlangten vortheilichen Erkenntniß, als Lichter hinkünftig scheinen, und dem Staat erspriessliche Dienste leisten mögen.

Der gnadenvolle **Gott** überschütte auch mit reichen Seegen die hochberühmten Väter und Lehrer dieser hohen Schule; er gebe zu **Devo** Pflanzen und Begiessen sein göttliches Gedeihen, daß sie erwünschte Früchte der Gottseligkeit, der Weisheit und Tugend, an ihren Zuhörern in reicher Ernde sehen mögen.

Den allhier Studirenden lege der **Herr** einen tiefen Eindruck in das Gemüth, daß sie die Vorzüge der Glückseligkeit erkennen, welche ihnen widerfährt, da sie sich auf einer hohen Schule, als einer heiligen Stätte, befinden, auf welcher sie einen Schatz der Erkenntniß einzusammeln Gelegenheit haben, wodurch die Tage ihres ganzen Lebens beglückt werden können.

Hast du mein **Abba!** nicht noch einen Seegen? Ach **Herr** seegne noch unsere ganze Stadt und alle Einwohner derselben; laß auch andere erkennen, was du an uns für grosse Dinge gethan hast, damit sie öffentlich rühmen, **Psalm CXXVI, v. 2.** Der **Herr** hat grosses an ihnen gethan; und ihre gute Gesinnungen entdecken, **Psalm CXXII, v. 6.** wünschet **Jerusalem** Glück.

Nichts ist übrig, als daß, soll anders, was von der Glückseligkeit hoher Schulen überhaupt geredet ist, an unserer **Jenaischen** auch erfüllet werden, alle, welche auf derselben sich befinden, an die ihnen obliegende Pflichten ernstlich gedenken. **Wohlan!** so wachet dann
geseeg-

28 Die grosse Glückseligkeit derer die auf hohen

geseignete Lehrer über das heilige Wort der göttlichen Offenbarung, haltet fest an der Wahrheit, beweiset eure Treue im Lehren und Unterrichtung der euch anvertrauten Zuhörer, wie groß wird euer Segen seyn, und wie freudig werdet ihr dereinst vor Gott erscheinen, und den Lohn der Treue bekommen!

Beglückte Zuhörer! folget euren Lehrern, die euch heilsamen Unterricht geben, und auf den Weg der Tugend leiten. Traget eine innige Liebe zum Worte Gottes, haltet den Herrn für eure Stärke und wandelt nach seinen Geboten.

Endlich auch euch, ihr Einwohner unserer Stadt! liegen heilige Pflichten ob, in Ansehung unserer hohen Schule. Kuffet den Herrn an, daß er dieselbe, von welcher ein großes Theil eurer Glückseligkeit abhanget, in seinen väterlichen Schuß nehmen, und in beständigen Flor erhalten wolle.

Wird dieses von allen genau beobachtet werden, so wird man deutliche Spuren der göttlichen Vorsehung erkennen, und ein jeder wird frey gestehen müssen: daß auch unsere Lehrer mit viel Segen geschmückt werden; daß auch unsere Lehrer einen Sieg nach dem andern erhalten; daß Gott auch bey uns sey, der rechte Gott zu Zion.
Amen.



Pon Yc 476



WD 78



Die grosse Glückseligkeit
derer die auf hohen Schulen als heiligen
Stätten sich befinden

an dem zweyten
Akademischen Jubelfeste

welches
den 2ten Februar des Jahrs 1758.
auf das feyerlichste begangen wurde
aus dem LXXXIII. Psalm vers 5-8.
in der Haupt- und Stadtkirche zu Jena
vorgestellet

von
D. Johann Georg Zeising

Fürstl. Säch. Consistorial Rath, Superintendent und Pastor
primar.



J E N A,
Verlegt, Christian Friedrich Gollner.

